

Landesmusikrat Nordrhein-Westfalen e.V.

Musikangebote in Nordrhein-Westfalen für Menschen ab 60 Jahren

Die Studie wurde gefördert vom Ministerium für Familie,
Kinder, Jugend und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Heike Deyhle

im Auftrag des
Landesmusikrates Nordrhein-Westfalen e.V.

Klever Straße 23

40477 Düsseldorf

Tel.: 0211 / 86 20 64 – 0

Fax: 0211 / 86 20 64 - 50

E-Mail: info@lmr-nrw.de

Gefördert vom Ministerium für Familie,
Kinder, Jugend, Kultur und Sport



Inhalt

I. Einleitung	3
II. Methodik	5
III. Abstract	6
IV. Detaillierte Auswertung ausgewählter Fragen	10
1. Gibt es an Ihrem Haus (spezielle) Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren?	10
2. Statistische Angaben der Musikschulen.....	12
3. Was lässt sich über die Nachfrage an Musikangeboten für Menschen ab 60 Jahren an Ihrem Haus sagen?	13
4. Werden Ihre Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren in irgendeiner Form speziell beworben?	14
5. Planen Sie den Ausbau von Musikangeboten für Menschen ab 60 Jahren?	16
6. Gibt es an Ihrem Haus Musiklehrkräfte, die in besonderer Weise für das Unterrichten von Erwachsenen bzw. Menschen ab 60 Jahren geschult sind, und gibt es in Ihrer Region entsprechende Fortbildungsangebote?.....	18
7. Erhalten Sie von Ihrer Kommune Unterstützung, Menschen ab 60 Jahren Musikangebote zu machen?	20
8. Arbeiten Sie bereits mit anderen Einrichtungen bezüglich des Themas ‚Musikan- gebote für Menschen ab 60 Jahren‘ zusammen?.....	21
9. Welche Schwierigkeiten sehen Sie im Zusammenhang mit Musikangeboten für Menschen ab 60 Jahren?.....	22
10. Haben Sie Vorschläge und Anregungen zum Thema ‚Musikunterricht für Menschen ab 60 Jahren‘?	25
11. Gibt es an Ihrer Schule entwickelte didaktische Konzepte für spezielle Zielgruppen ab 60 Jahren und wären Sie grundsätzlich bereit, an der Entwicklung und Erpro- bung eines solchen neuen Konzeptes teilzunehmen?	28
V. Schlusswort und Diskussionsanstöße	29

I. Einleitung

Der demografische Wandel ist zu einem ebenso beschworenen wie angstbesetzten Thema der Medien geworden. Die Prognosedaten bezüglich einer alternden Gesellschaft in Nordrhein-Westfalen sind beeindruckend und nicht selten entsteht der Eindruck, dass sich die Kultur- und Bildungslandschaft nur unzureichend diesen Verhältnissen anpasst.¹ Tatsächlich machen viele öffentliche Musikschulen und viele Volkshochschulen seit Jahren Angebote der musikalischen Bildung, die sich auch oder sogar ausschließlich an Menschen ab 60 Jahren richten. Aber sind die Einrichtungen der musikalischen Bildung der wachsenden Zahl von Menschen ab 60 Jahren gegenüber ausreichend gerüstet? Oder werden Senior(inn)en zunehmend zum Heimstudium und zum Konsum medial vermittelter Kultur verurteilt sein?

Um sich einen Überblick über den Umfang bereits bestehender und geplanter Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren in Nordrhein-Westfalen zu verschaffen, etwaige Schwierigkeiten und Lösungsansätze ausfindig zu machen sowie bereits praktizierte modellhafte Konzepte zu eruieren, hat der Landesmusikrat Nordrhein-Westfalen e.V. in Kooperation mit dem Landesverband der Musikschulen in NRW e.V. die vorliegende Studie initiiert.

Im Rahmen dieser Umfrage wurden die Mitgliedsschulen des Landesverbandes der Musikschulen (LVdM) in Nordrhein-Westfalen e.V., des Landesverbandes der Volkshochschulen (VHS) von Nordrhein-Westfalen e.V. sowie des Bundesverbandes Deutscher Privatmusikschulen (bdpm) in Nordrhein-Westfalen e.V. befragt.

Im Mittelpunkt des Interesses dieser Befragung standen Menschen im nachberuflichen Lebensabschnitt, die nach dem Ausscheiden aus ihrem Beruf z.B. ein Instrument neu erlernen oder an einen früheren Instrumentalunterricht in der Jugend anknüpfen wollten. Die Altersangabe ‚ab 60 Jahren‘ war insofern lediglich als Anhaltspunkt zu verstehen.

Vgl. zu diesem Thema die Projekthomepage *Wegweiser Kommune* der Bertelsmann Stiftung – Wegweiser Kommune/ Daten & Prognosen/ Länderberichte Bevölkerungsprognose/ Nordrhein-Westfalen: <http://wegweiser-kommune.de/datenprognosen/laenderberichte/> (Stand 21.03.2012).

Befragt wurden sowohl die Musikschulen als auch die Volkshochschulen, obgleich die ermittelten Ergebnisse aufgrund der unterschiedlichen pädagogischen Ausrichtung und der verschiedenen Hauptzielgruppen der beiden Einrichtungsformen nur schwer vergleichbar sind. In den Volkshochschulen findet, anders als in den Musikschulen, kein Einzelunterricht bzw. Unterricht in Kleingruppen statt, da das *Erste Gesetz zur Ordnung und Förderung der Weiterbildung im Lande Nordrhein-Westfalen*² für die Kursangebote der Volkshochschulen eine Mindestteilnehmerzahl von 10 Personen vorschreibt. Darüber hinaus halten die Volkshochschulen überwiegend Erwachsenenangebote bereit, so dass es bei einem Ausbau spezieller Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren tendenziell zu einer Ausdehnung des Musikangebots im Allgemeinen kommt, während sich die Musikschulen zumeist überwiegend an Kinder und Jugendliche richten und mit besagten Angeboten ihre Zielgruppe erweitern. Zum Teil arbeiten die beiden Einrichtungsformen auch schon hinsichtlich ihrer speziellen Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren zusammen.

Es folgt eine Darstellung der Methodik, eine Zusammenfassung der Ergebnisse sowie eine detaillierte Auswertung ausgewählter Fragen. Abgeschlossen wird der Bericht mit Diskussionsvorschlägen.

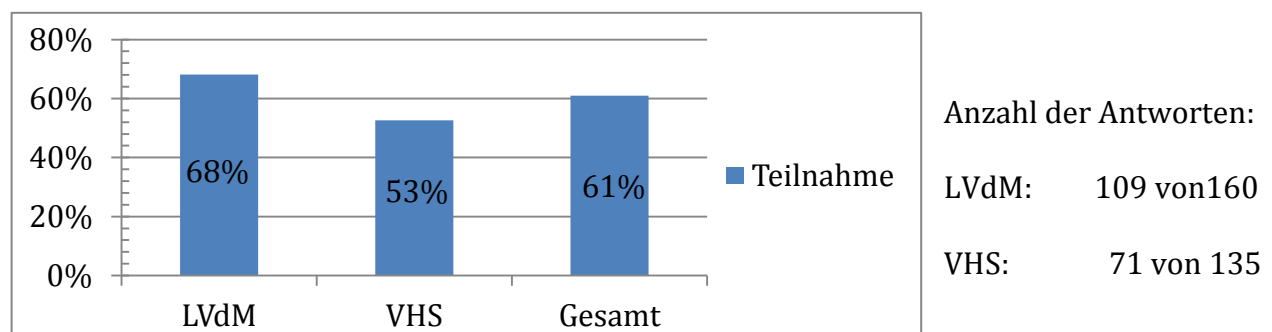
² Vgl. Homepage des NRW-Bildungsportals *Schulministerium.NRW.de* – Schulministerium/ Weiterbildung/ Weiterbildungsgesetz: [http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Weiterbildung/ Weiterbildungsgesetz.pdf](http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Weiterbildung/Weiterbildungsgesetz.pdf). (Stand 14.01.2012).

II. Methodik

Die Umfrage ‚Musikangebote in Nordrhein-Westfalen für Menschen ab 60 Jahren (Nachberuflicher Lebensabschnitt)‘ wurde mittels eines schriftlichen Fragebogens durchgeführt, der sowohl per E-Mail als auch postalisch an die 135 Volkshochschulen der VHS in NRW, die 160 Musikschulen des LVdM in NRW sowie die 54 Musikschulen des bdpm in NRW verschickt wurde.

Abgefragt wurde das Schuljahr 2010/11, wobei die Musikschulen in den Fragen zur Statistik – den Berichtsbögen des Verbandes deutscher Musikschulen e.V. (VdM) entsprechend – ihre Zahlen auf den Stichtag 01.01.2011 beziehen konnten. Darüber hinaus hatten die Musik- und Volkshochschulen die Möglichkeit, Schätzwerte anzugeben oder nur einige selbst ausgewählte Fragen zu beantworten. In die Auswertung aufgenommen wurden neben den ausgefüllten Fragebögen auch einige telefonische Mitteilungen sowie formlose schriftliche Antworten.

Insgesamt haben über die Hälfte der Einrichtungen an der Umfrage teilgenommen. Bei den Musikschulen des LVdM lag die Rücklaufquote bei 68%; von den Volkshochschulen haben 53% geantwortet.



Grafik 1: Rücklaufquote der Musik- und Volkshochschulen

Da von den Musikschulen des bdpm nur 11 Schulen (20%) an der Befragung teilgenommen haben, sind diese aufgrund der schlechten Vergleichbarkeit der Zahlen mit den verhältnismäßig hohen Rücklaufquoten der anderen Verbände nicht in die Auswertung aufgenommen worden. Festzuhalten ist aber, dass auch einige Musikschulen des bdpm großes Interesse an der Thematik im Allgemeinen haben und dass es auch dort zum Teil spezielle Angebote für Menschen ab 60 Jahren gibt.

III. Abstract

Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren gibt es an zwei Dritteln der befragten Musik- und Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen. Dabei bieten 51% der Einrichtungen Musikkurse ohne Altersbegrenzung an und 16% haben zusätzlich spezielle Musikangebote für besagte Zielgruppe im Programm. Diese Musikangebote, die sich ausdrücklich an Menschen ab 60 Jahren richten, umfassen neben instrumentalem und vokalem Einzel- und Gruppenunterricht auch verschiedenste Chor- und Ensembleformen (Jazzchor, Tanzchor 60+, Blockflötenensemble, Rockband etc.) sowie diverse andere Fächer (Tanz, Musikgeragogik u.a.).

Speziell entwickelte didaktische Konzepte für die Zielgruppe ab 60 Jahren können an sechs Musikschulen und einer Volkshochschule ausgemacht werden. Für die Zukunft wären weitere spezielle Konzepte wünschenswert. Ein diesbezügliches Interesse ist – wie die Befragung zeigt – an den Musik- und Volkshochschulen durchaus vorhanden. So sind 34% der Musik- und Volkshochschulen grundsätzlich bereit, an der Entwicklung eines neuen didaktischen Konzeptes für den Musikunterricht teilzunehmen und beinahe die Hälfte (47%) der Einrichtungen ist daran interessiert, dieses im eigenen Haus umzusetzen. Nicht wenige Schulen regen darüber hinaus an, bereits entwickelte didaktische Konzepte und beispielhafte Projekte zu kommunizieren sowie spezifische Unterrichtsmaterialien zu entwickeln.

Der Anteil an Schüler(innen) über 60 Jahren ist an den einzelnen Musikschulen (die Volkshochschulen wurden diesbezüglich nicht befragt) mit durchschnittlich 1,93% eher gering. Musikschulen mit einem Seniorenanteil von über 13% bilden die Ausnahme. Ein Blick auf die Geschlechterverteilung der über 60-jährigen Schüler(innen) zeigt, dass der Anteil an Frauen 70% beträgt. Dies entspricht in etwa dem Bevölkerungsanteil an Frauen zwischen 65 und 75 in ganz Nordrhein-Westfalen, der im Dezember 2010 bei 68% lag³.

Hinsichtlich des Themas Öffentlichkeitsarbeit hat die Umfrage ergeben, dass die Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren bislang von 29% der Musik- und Volkshochschulen in irgendeiner Form speziell beworben werden. Einen Großteil der Werbemaßnahmen

³ Vgl. Homepage des Statistischen Landesamtes Nordrhein Westfalens *IT.NRW/ Statistik/ Gebiete, Bevölkerung, Haushalte/ Regionaldaten Nordrhein Westfalen/ Bevölkerung/ Bevölkerung nach Alter und Geschlecht*: <http://www.it.nrw.de/statistik/a/daten/eckdaten/r511alter.html> (Stand 14.01.2012).

machen Flyer, Programmhefte, Broschüre u.ä. sowie der Kontakt zur Presse aus. Genutzt werden aber auch die Homepages, die persönliche Kontaktaufnahme sowie Newsletter, Kalender oder Postkarten. Einige Musik- und Volkshochschulen verweisen auf die Wichtigkeit dieses Themas bzw. darauf, dass zukünftig vermehrt Maßnahmen in diesem Bereich wünschenswert und notwendig wären. Manche Einrichtungen erhoffen sich darüber hinaus eine Unterstützung in diesem Bereich beispielsweise durch das Bereitstellen von Werbematerialien oder gemeinsamer Werbeaktionen.

Insgesamt lässt sich ein reges Interesse an dem Thema ‚Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren‘ erkennen. Dies zeigt auch der Umstand, dass ein Drittel der befragten Musik- und Volkshochschulen einen Ausbau ihres Musikangebotes für Menschen ab 60 Jahren plant. Oftmals genannt wird in diesem Zusammenhang eine Zusammenarbeit mit Seniorenheimen und ähnlichen Einrichtungen. Auch der Ausbau des Instrumental- und Vokalangebots wird häufig angestrebt. Ein weiteres geplantes Angebot ist z.B. die ‚Musikalische Förderung Demenzkranker‘. Die Gründe, weshalb zwei Drittel der Musik- und Volkshochschulen keinen derartigen Ausbau planen, sind sehr vielfältig. Oftmals angegeben wird neben der problematischen Finanzierung und der mangelnden Nachfrage das Fehlen von (Fach-) Lehrkräften.

Dieser Bedarf an Musiklehrkräften, die in besonderer Weise für das Unterrichten von Erwachsenen bzw. Menschen ab 60 Jahren geschult sind, wird auch an dem regen Interesse deutlich, das die Schulen an speziellen Fortbildungsangeboten äußern. Doch obgleich ein Interesse an Fortbildungsangeboten vorhanden ist, können nur wenige Musik- und Volkshochschulen die Frage beantworten, ob es in ihrer Region Fortbildungsangebote zur Didaktik des Unterrichts von Menschen ab 60 Jahren gibt. Dies könnte darauf hinweisen, dass die vorhandenen Maßnahmen in den Einrichtungen zu wenig publik gemacht werden oder dass es allgemein zu wenig Angebote gibt. Von daher wäre es für die Zukunft wünschenswert, wenn die vorhandenen Angebote in den Musik- und Volkshochschulen mehr beworben würden und sich weitere Anbieter von entsprechenden Fortbildungsangeboten fänden.

Neben dem Fehlen spezifischer Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, speziell ausgebildeter Lehrkräfte sowie der mangelnden Nachfrage interessierter Senior(inn)en, sehen die

Musik- und Volkshochschulen insbesondere Probleme in der Finanzierung der Kurse oder in dem an vielen Musikschulen erhobenen Erwachsenenzuschlag. Oftmals angesprochen werden auch altersbedingte Einschränkungen und Vorbehalte, wie die verminderte Mobilität oder Hörprobleme, das fehlende Selbstvertrauen, das langsamere Lernen und das andere methodische Vorgehen älterer Menschen sowie die damit verbundene notwendige spezielle Didaktik. Zum Teil werden auch Probleme in speziellen Angeboten für Senior(inn)en gesehen, da – so heißt es – Menschen ab 60 Jahren lieber in gemischten Gruppen musizieren bzw. sich selbst nicht als Senior(inn)en sehen würden. Entsprechend wird von einigen Musik- und Volkshochschulen anstelle einer strengen Altersbegrenzung ein generationenübergreifender Musikunterricht bzw. generationsübergreifendes Musizieren vorgeschlagen. Die Verbindung von Großeltern und Enkeln wird genannt sowie das Zusammenbringen der Menschen über ein bestimmtes Thema anstelle des Merkmals ‚Alter‘. Auch in Bezug auf die Planung der Musikangebote werden von einigen Schulen Schwierigkeiten gesehen. So sieht eine Musikschule beispielsweise Probleme in der Vorbereitung des Unterrichts aufgrund des nur spärlich vorhandenen speziellen Unterrichtsmaterials und der Heterogenität der Lerngruppen. Zwei weitere verweisen auf die schlechte öffentliche Verkehrsverbindung bzw. die schwierige Organisation solcher Angebote aufgrund der Flächenstruktur und der unzureichenden Mobilität dieser Altersgruppe. Darüber hinaus wird beispielsweise auch die unzureichende Präsenz der Senior(inn)en durch Vor- und Nachsaison-Urlaubsfahrten thematisiert.

Anregungen zum Thema Musikunterricht für Menschen ab 60 Jahren gibt es von vielen Schulen. Einige haben konkrete Vorschläge für spezielle Musikangebote. So empfiehlt eine Volkshochschule beispielsweise, es mit kreativen Angeboten wie rhythmischen Sprechversen zu probieren, das Orffsche Instrumentarium einzubeziehen und ganz allgemein für den Unterricht mit diesem Personenkreis viele Ideen der ‚Musikalischen Früherziehung‘ und der ‚Musikalischen Grundstufe‘ zu adaptieren. Eine andere Volkshochschule empfiehlt die Arbeit mit modernen Balladen wie z.B. von ‚Ich + Ich‘. Weitere Anregungen sind die Gründung einer ‚Big Band für Ältere‘, die Kombination von Tanz und Gesang in einem ‚Tanzchor 60+‘, die Einrichtung einer Bläserklasse für Senior(inn)en und das Angebot ‚Singen mit Demenzkranken‘. Eine Musikschule schlägt vor, sich selbst refinanzierende

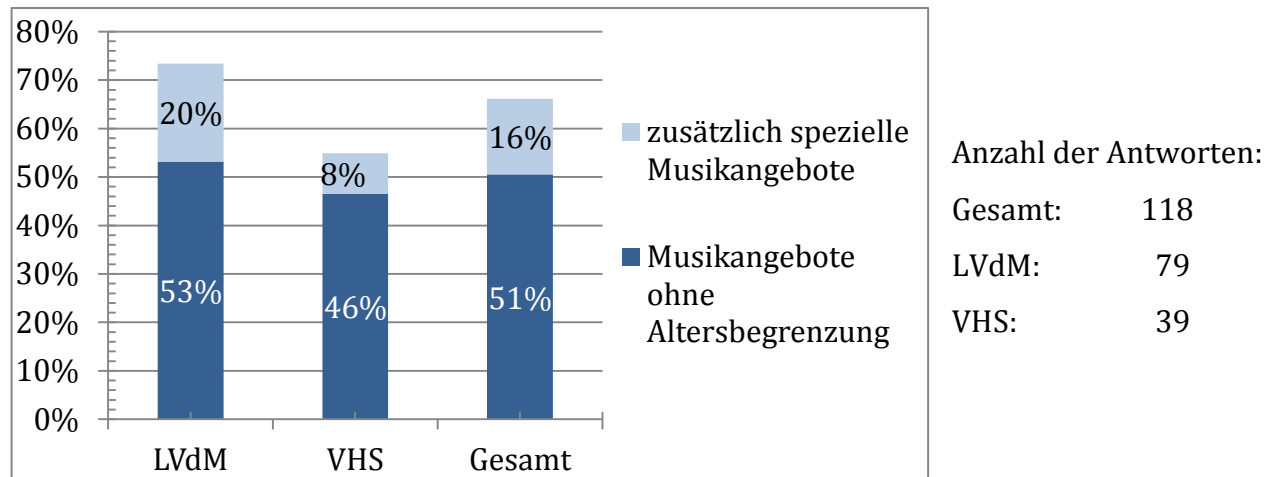
Projekte, wie sie an ihrem Haus bereits praktiziert werden, durchzuführen. Andere schlagen eine Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen vor.

Bislang arbeiten 27% der Musik- und Volkshochschulen in Hinblick auf Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren mit einer anderen Einrichtung (Seniorenheime, Kirche, Arbeiterwohlfahrt, Musikschule bzw. Volkshochschule etc.) zusammen oder haben eine Kooperation geplant.

Schließlich wünschen sich für die Zukunft nicht wenige Musik- und Volkshochschulen mehr Unterstützung in der Entwicklung und Durchführung von Musikangeboten für Menschen ab 60 Jahren. Um die genannten Vorschläge umzusetzen, könnte beispielsweise eine Art Kompetenzzentrum eingerichtet werden, eine Institution, die sich mit den Musikhochschulen sowie weiteren Einrichtungen der Seniorenarbeit, wie der Arbeiterwohlfahrt, vernetzt, die Ideen und Informationen sammelt, bündelt und bereitstellt, die Arbeitsgruppen initiiert und den Einrichtungen ein Forum für den Austausch von Erfahrungen bietet (Kongresse, Tagungen etc.) sowie die Zusammenarbeit der Volkshochschulen und Musikschulen für Projekte fördert. Darüber hinaus könnte selbige Institution beispielhafte Projekte propagieren, Werbematerial zur Verfügung stellen, die Angebote landesweit bewerben sowie gemeinsam mit den örtlichen Schulen Werbung in Senioreneinrichtungen u.ä. machen. Es wäre von daher schön, wenn sich für die Zukunft eine Musikschule bzw. eine andere Einrichtung finden ließe, die dies leisten und den Musik- und Volkshochschulen beratend zur Seite stehen könnte.

IV. Detaillierte Auswertung ausgewählter Fragen

1. Gibt es an Ihrem Haus (spezielle) Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren?



Grafik 2: Prozentualer Anteil (absolute Zahlen) der Musik- und Volkshochschulen mit (speziellen) Musikangeboten für Menschen ab 60 Jahren

Wie die Befragung zeigt, gibt es an zwei Dritteln der befragten Musik- und Volkshochschulen Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren. Dabei fällt der Umfang diesbezüglicher Kurse an den Musikschulen – sowohl was das allgemeine Angebot betrifft als auch was spezielle Kurse angeht – im Vergleich zu den Volkshochschulen etwas größer aus. Nichtsdestotrotz gibt es an über der Hälfte der Volkshochschulen ein Musikangebot für Menschen ab 60 Jahren und 8% der Volkshochschulen haben darüber hinaus spezielle Musikurse für diese Altersgruppe im Programm. Die Größe der Musikschulen, die ein besonderes Musikangebot für Menschen ab 60 Jahren an ihrem Haus haben, ist sehr unterschiedlich. Die Spanne variiert von 591 bis 6.455 Schüler(innen).

Die Art spezieller Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren ist sehr unterschiedlich. An den Volkshochschulen werden für die besagte Zielgruppe im Bereich Musik überwiegend Singkreise und ähnliches angeboten. Weiterhin finden sich eine Rockband, Seniorentanz und ‚Eine etwas andere Musikgeschichte‘ im Programm. An den Musikschulen umfasst das diesbezügliche Angebot neben instrumentalem und vokalem Einzel- und Gruppenunterricht auch verschiedenste Chor- und Ensembleformen (Jazzchor, Tanzchor 60+, Blockflötenensemble, Akkordeonorchester, Big Band etc.). Darüber hinaus sind im Programm der Musikschulen weitere Fächer wie ‚Demenzgruppen im Seniorenheim‘, Tanz oder Musikgeragogik in Zusammenarbeit mit einem Altenheim enthalten. Weit weniger

verbreitet im Bereich der Seniorenarbeit sind an den Musikschulen die ‚Nicht ganzjährigen Angebote‘ (Projekte, Veranstaltungsreihen u.a.). Hier gibt es an vier Musikschulen Instrumental- und Ensembleangebote sowie Chöre und den Kurs ‚Musikalische Grundkenntnisse‘.

Schließlich ist festzuhalten, dass sieben Musikschulen den Fragebogen der Volkshochschulen beantwortet haben. Dieser unterscheidet sich nur geringfügig von dem Musikschulfragebogen, wurde aber zeitlich gesehen vor diesem versandt. Dies lässt vermuten, dass die entsprechenden Volkshochschulen selbst keine oder zumindest keine speziellen Musikangebote für die Altersgruppe ab 60 Jahren im Programm haben und dieses Aufgabenfeld den Musikschulen zuschreiben. Das heißt aber auch, dass es offenbar eine gute Abstimmung und Vernetzung zwischen den besagten Musik- und Volkshochschulen zu geben scheint.

2. Statistische Angaben der Musikschulen

Der Durchschnitt der Schüler(innen) über 60 Jahren liegt in 76% der 58 Musikschulen, die diese Frage beantwortet haben, bei weniger als 2,5%. Der Gesamtdurchschnitt beträgt 1,9%. Der Anteil an Schüler(innen) über 60 Jahren ist an den einzelnen Musikschulen jedoch sehr unterschiedlich. So haben die Musikschule Waltrop mit 11% und die Engelbert-Humperdinck-Musikschule der Kreisstadt Siegburg mit 14% beispielsweise einen verhältnismäßig hohen Anteil an über 60-jährigen Schüler(innen).

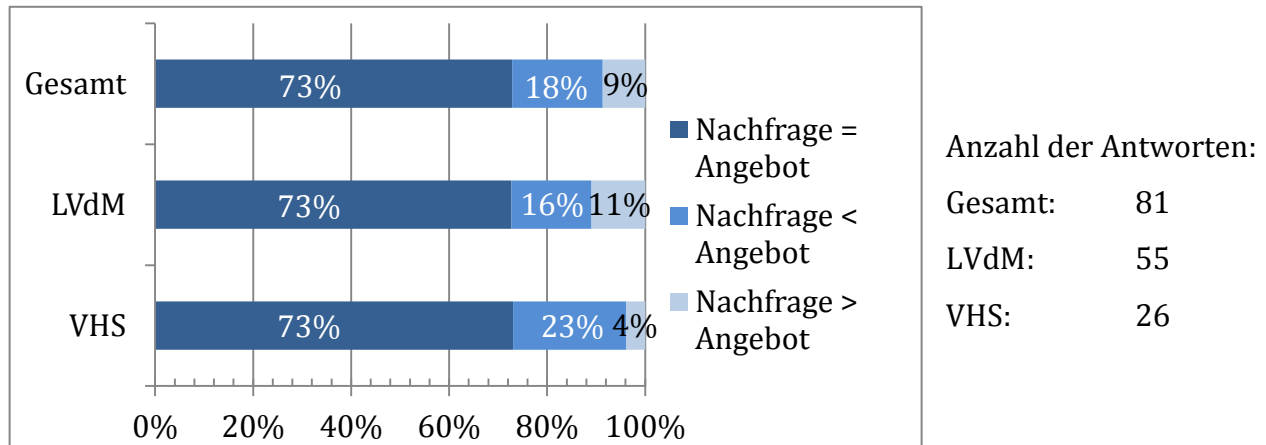
Betrachtet man das Alter der Schüler(innen) über 60 Jahren genauer, stellt man fest, dass in 55 Musikschulen 78% dieser Schüler(innen) (das entspricht 1464 Personen) zwischen 60 und 70 Jahren und immerhin 3,5% (das entspricht 65 Personen) älter als 80 Jahre sind.

Desweiteren sind an den 58 Musikschulen, die diese Frage beantwortet haben, 71% der über 60-jährigen Schüler(innen) Frauen. Die Vermutung liegt nahe, dass sich diese Geschlechterverteilung auch in der Gesamtschülerzahl der Musikschulen sowie der Gesamtbevölkerung Nordrhein-Westfalens wiederfindet. Der Frauenanteil in den Musikschulen des LVdM betrug in 2010 zwar nur 56% (vgl. VdM Berichtsbögen 2010), ein Blick auf die Geschlechterverteilung in Nordrhein-Westfalen zeigt jedoch, dass der Bevölkerungsanteil an Frauen zwischen 65 und 75 Jahren im Dezember 2010 bei 68% lag⁴ und damit dem Frauenanteil über 60-jähriger Schüler(innen) in den Musikschulen ähnelt.

In Bezug auf die Kursteilnahmedauer lässt sich sagen, dass an den 60 Musikschulen, die diese Frage beantwortet haben, die Schüler(innen) über 60 Jahren in der Regel länger als zwei Jahre die Musikangebote an den Musikschulen wahrnehmen (85%) und keiner kürzer als ein Jahr bleibt. 18% der besagten Schüler(innen) nehmen projektweise an den Angeboten teil und 15% bleiben ein bis zwei Jahre an den Musikschulen.

⁴ Vgl. Homepage des Statistischen Landesamtes Nordrhein Westfalens *IT.NRW/ Statistik/ Gebiete, Bevölkerung, Haushalte/ Regionaldaten Nordrhein Westfalen/ Bevölkerung/ Bevölkerung nach Alter und Geschlecht*: <http://www.it.nrw.de/statistik/a/daten/eckdaten/r511alter.html> (Stand 14.01.2012).

3. Was lässt sich über die Nachfrage an Musikangeboten für Menschen ab 60 Jahren an Ihrem Haus sagen?



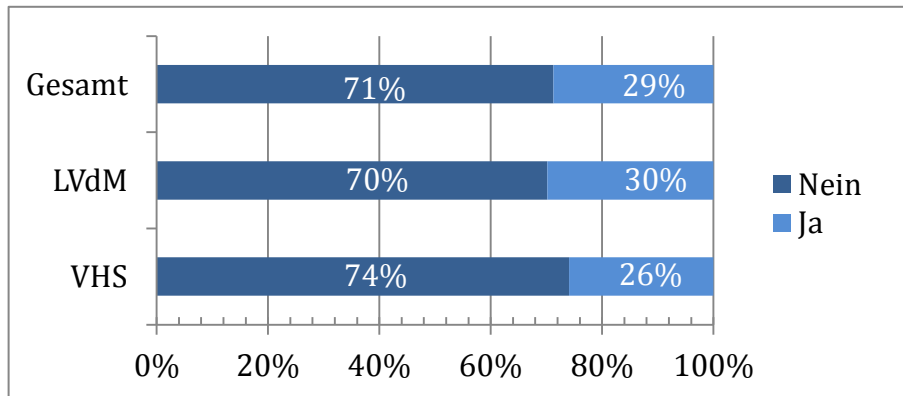
Grafik 4: Nachfrage-Angebot-Verhältnis an den Musikschulen

In 73% der Musik- und Volkshochschulen entspricht die Nachfrage an Musikangeboten für Menschen ab 60 Jahren dem diesbezüglichen Angebot und nur jede fünfte Einrichtung gibt an, noch ungenutzte Potentiale, was ihre speziellen Musikangebote betrifft, zu haben.

Das Ergebnis sagt jedoch wenig über die Zufriedenheit der Musik- und Volkshochschulen bezüglich ihres jeweiligen Nachfrage-Angebot-Verhältnisses aus. So ist es beispielsweise denkbar, dass die Einrichtungen ihre Kurse an den vorhandenen Nachfragen ausrichten und sie ihr Angebot im Falle weniger Nachfragen entsprechend klein halten. Diese Vermutung findet im weiteren Verlauf der Untersuchung ihre Bestätigung, da beispielsweise in der Frage nach einem geplanten Ausbau spezieller Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren 15 Musikschulen und 17 Volkshochschulen auf eine mangelnde Nachfrage der Zielgruppe (vergleiche Punkt 5) verweisen. Auch später wird die Problematik der Teilnehmergewinnung von manchen Einrichtungen thematisiert (vergleiche Punkt 9).

Festzuhalten ist an dieser Stelle auch, dass ungenutzte Potentiale in den Volkshochschulen anders als in den Musikschulen ins Gewicht fallen, da dort die Kurse für jedes Semester speziell ausgeschrieben werden, die Angebote ausschließlich in Großgruppen durchgeführt werden und bei nicht genügend Teilnehmer(innen) – in der Regel ohne durch einen anderen Kurs ersetzt zu werden – aus dem Programm fallen. Entsprechend verweisen zwei Volkshochschulen auf das Problem, die Mindestteilnehmerzahl von 10 Personen bereits beim ersten Startangebot zu erreichen.

4. Werden Ihre Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren in irgendeiner Form speziell beworben?



Anzahl der Antworten:

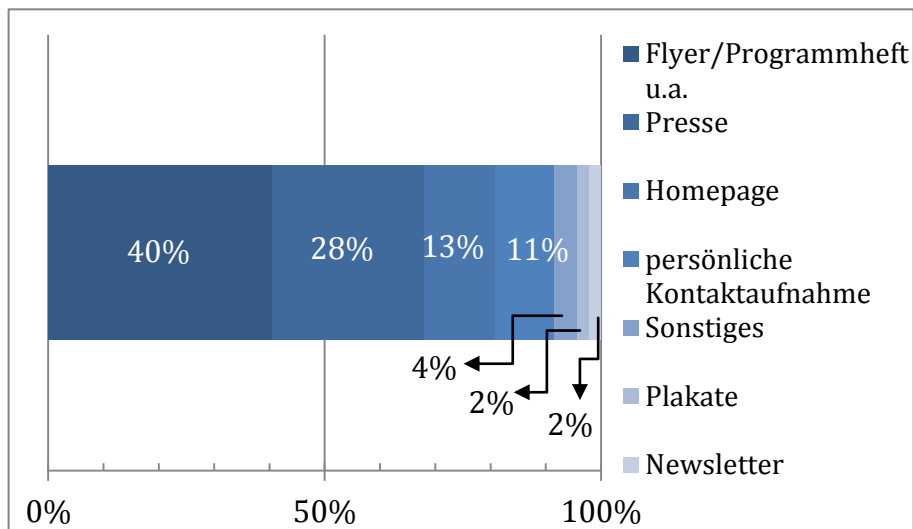
Gesamt: 94

LVdM: 67

VHS: 27

Grafik 5: Werden Ihre Musikangebote 60+ in irgendeiner Form speziell beworben?

Insgesamt werden die Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren von 29% der Musik- und Volkshochschulen in irgendeiner Form speziell beworben.



Anzahl der Antworten:

Gesamt: 94

LVdM: 67

VHS: 27

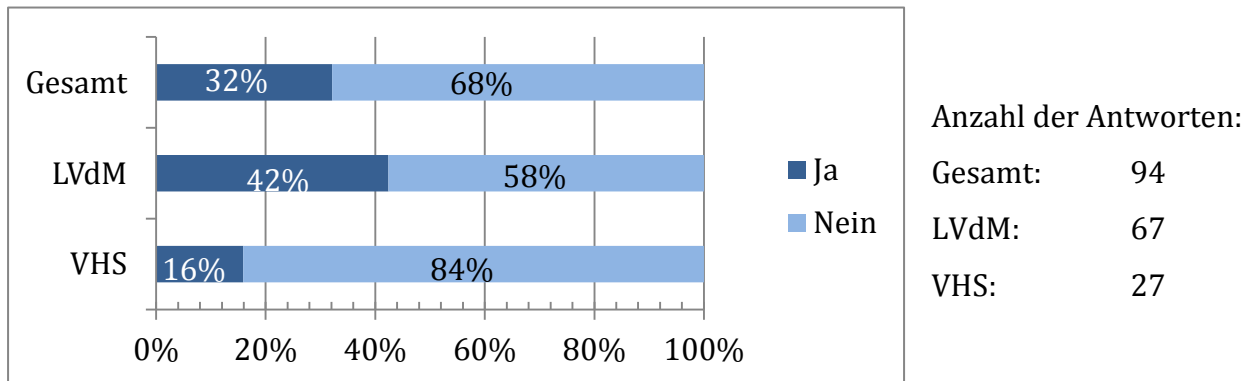
Grafik 6: Werbemaßnahmen an den Musik- und Volkshochschulen

Einen Großteil der Werbemaßnahmen machen Flyer, Programmhefte, Broschüren u.ä. sowie der Kontakt zur Presse aus. Genutzt werden aber auch die Homepages, die persönliche Kontaktaufnahme sowie Newsletter, Kalender oder Postkarten.

Auf die Wichtigkeit des Themas ‚Öffentlichkeitsarbeit‘ bzw. darauf, dass zukünftig vermehrt Maßnahmen in diesem Bereich wünschenswert und notwendig wären, wird von 12 Schulen hingewiesen. So wünschen sich vier Musikschulen und vier Volkshochschulen eine konkrete Unterstützung in diesem Bereich. Um die genannten Vorschläge umzusetzen,

könnte eine Art Kompetenzzentrum eingerichtet werden (vergleiche Punkt 10). Dieses sollte Werbematerial zur Verfügung stellen, vorbildhafte Modelle propagieren, gemeinsam mit den Musikschulen Werbung in den örtlichen Senioreneinrichtungen machen oder die Angebote landesweit bewerben. Darüber hinaus wird von vier Schulen ein allgemeiner Aufklärungsbedarf der Zielgruppe vorgeschlagen (keine Scheu vor dem Musizieren im Alter, positiver Effekt des Singens und Musizierens, mehr Vorbilder – also erfolgreich musizierende Menschen über 60 Jahren etc.). Schließlich sehen zwei Volkshochschulen Schwierigkeiten in der Ausschreibung und eine Musikschule schlägt eine Berichterstattung über spezielle Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren durch die Presse, das Lokalfernsehen und den Lokalfunk vor.

5. Planen Sie den Ausbau von Musikangeboten für Menschen ab 60 Jahren?

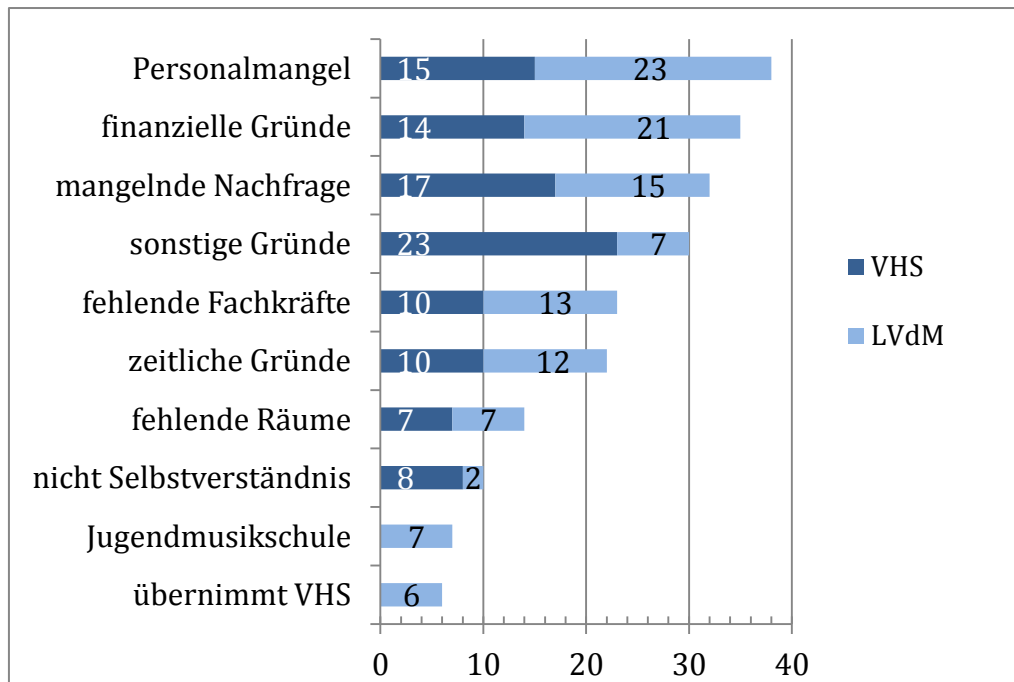


Grafik 7: Planen Sie den Ausbau von Musikangeboten für Menschen ab 60 Jahren?

Rund ein Drittel der befragten Einrichtungen planen einen Ausbau ihres Musikangebotes für Menschen ab 60 Jahren. Dabei wollen im Vergleich der Musik- und Volkshochschulen mehr Musikschulen (nämlich 42%) ihr diesbezügliches Angebot erweitern; bei den Volkshochschulen sind es 16%. Dieses Ergebnis lässt jedoch nicht auf eine mangelnde Motivation der Volkshochschulen schließen, da die Zahlen – wie eingangs erläutert – aufgrund der weiter zurückreichenden Programmangebote der Volkshochschulen unterschiedlichen pädagogischen Ansätze und der verschiedenen Hauptzielgruppen der beiden Einrichtungsformen kaum vergleichbar sind.

Hinsichtlich des geplanten Ausbaus haben einige Musik- und Volkshochschulen bereits konkrete Vorstellungen. Häufig wird der **Ausbau des Instrumentalangebots** (neun Nennungen) angestrebt, sowohl in Bezug auf einzelne Fächer wie Gitarre, Klavier, Keyboard und Geige als auch auf Spielkreise bzw. ein Orchesterangebot. Darüber hinaus soll das **Gesangsangebot** an einigen (sieben Nennungen) Musik- und Volkshochschulen ausgebaut werden. **Weitere geplante Angebote** sind z.B. die ‚Musikalische Förderung Demenzkranker‘, verschiedene Workshops und Projekte, Rhythmik, Tanz oder auch die Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat und weiteren entsprechenden Einrichtungen. Oftmals genannt (sieben Nennungen) wird in diesem Zusammenhang eine geplante **Zusammenarbeit** mit Seniorenheimen u.a., wie beispielsweise der Einrichtung eines Singkreises. An späterer Stelle werden diese geplanten Kooperationen mit Altersheimen sowie die geplanten Zusammenarbeiten mit Senioreneinrichtungen weiterer Musik- und Volkshochschulen noch einmal thematisiert (vgl. Punkt 10).

An zwei Dritteln der Einrichtungen ist kein Ausbau von Musikangeboten für Menschen ab 60 Jahren geplant. Die Gründe hierfür sind sehr vielfältig. Oftmals genannt werden die Personalknappheit im Allgemeinen sowie finanzielle Gründe. Auch die mangelnde Nachfrage und fehlende Fachkräfte spielen des Öfteren eine Rolle.

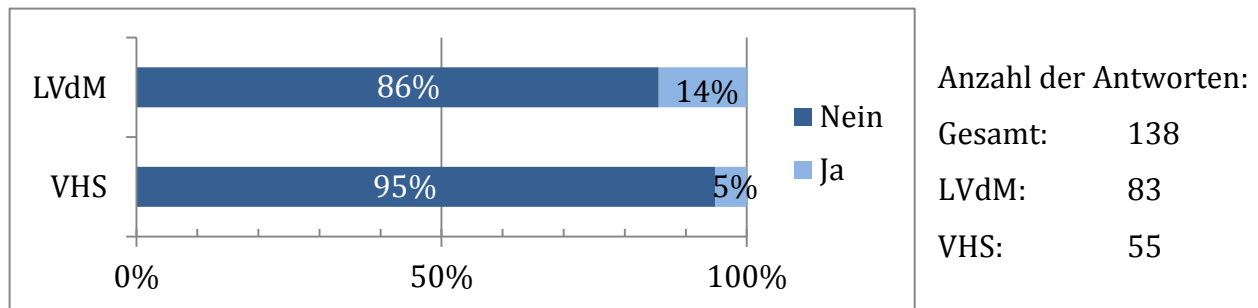


Grafik 8: Gründe für die Musik- und Volkshochschulen, die keinen Ausbau ihres diesbezüglichen Angebots planen

Oftmals angekreuzt wurden auch ‚Sonstige Gründe‘. Bei einer näheren Erläuterung wurde hier am häufigsten mit 13 Nennungen von den Volkshochschulen angegeben, dass diese Art von Angebot Aufgabe der Musikschule sei bzw. dass die Volkshochschulen keine Konkurrenzangebote zu den örtlichen Musikschulen, Chören und Orchestern einrichten möchten. Ein weiteres größeres Thema mit sechs Nennungen ist die generelle Ablehnung einer entsprechenden Altersgrenze und damit auch spezieller Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren. Eine Musikschule fügt hinzu, dass heterogene Gruppen die Intelligenz und den Spaß fördern. Eine andere Musikschule sieht ein Problem im Selbstbild der Senior(inn)en, die sich ihrer Erfahrung nach selbst nicht als Senior(inn)en sehen. Weitere genannte Gründe sind, dass es im Schulausschuss immer wieder Anfragen zur Legitimation von Erwachsenenangeboten gibt, dass der politische Auftrag zwar Senior(inn)en duldet, diese aber weniger bezuschusst werden und dass die vorrangigen Zielgruppen Kinder und Jugendliche sind.

6. Gibt es an Ihrem Haus Musiklehrkräfte, die in besonderer Weise für das Unterrichten von Erwachsenen bzw. Menschen ab 60 Jahren geschult sind und gibt es in Ihrer Region entsprechende Fortbildungsangebote?

An 14 Musikschulen und drei Volkshochschulen gibt es bereits Musiklehrkräfte, die in besonderer Weise für das Unterrichten von Erwachsenen bzw. Menschen ab 60 Jahren geschult sind.

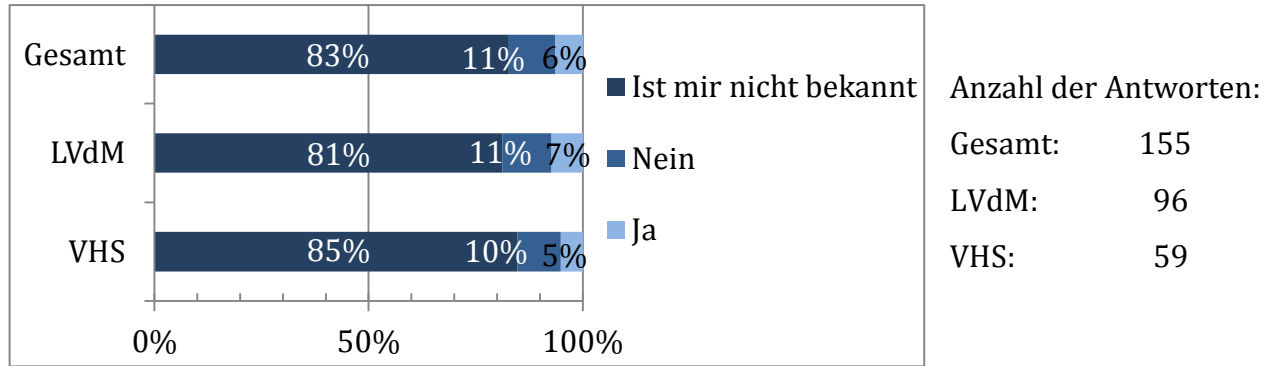


Grafik 9: Gibt es an Ihrem Haus Musiklehrkräfte, die in besonderer Weise für das Unterrichten von Erwachsenen bzw. Menschen ab 60 Jahren geschult sind?

Erworben wurden diese Qualifikationen überwiegend durch Fortbildungen bzw. Lehrgänge (11 Nennungen). Speziell genannt werden zum Beispiel eine gerontopädagogische Schulung, die Fortbildungen des Landesverbandes der Musikschulen in Nordrhein-Westfalen sowie des Bundesverbandes Seniorentanz. Andere Lehrkräfte haben ihre Qualifikationen durch ihre Ausbildung bzw. ihr Studium erworben, wie beispielsweise die Ausbildung in Musikgeragogik in Schleswig-Holstein oder die Beschäftigung mit dem Thema im Rahmen einer Diplomarbeit⁵. Schließlich schreiben vier Schulen, dass es an ihrem Haus Lehrkräfte gibt, die diese Qualifikation aufgrund ihrer (langjährigen) Unterrichtserfahrung, ihrer Persönlichkeit und ihrer Lebensreife innehaben.

Ob es in ihrer Region Fortbildungsangebote zur Didaktik des Unterrichts von Menschen ab 60 Jahren gibt, kann nur von wenigen Musik- und Volkshochschulen beantwortet werden.

⁵ Viola Kerpa, Elementare Musikpraxis mit Senioren. Musikgeragogik als neues Arbeitsfeld der Elementaren Musikpädagogik, Diplomarbeit Hochschule für Musik und Tanz Köln/ Abteilung Wuppertal, März 2011.

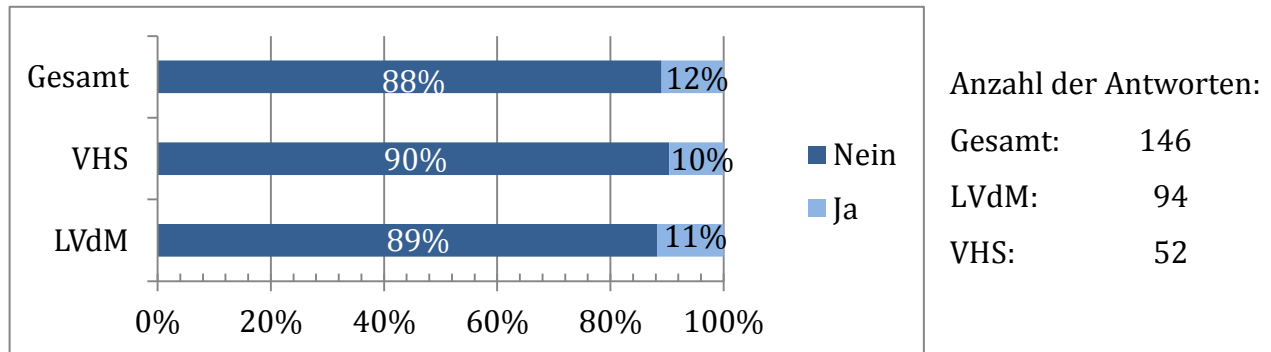


Grafik 10: Gibt es in Ihrer Region Fortbildungsangebote zur Didaktik des Unterrichts von Menschen ab 60 Jahren?

Bekannte regionale Fortbildungsanbieter sind z.B. die Fachhochschule Münster mit dem Fach Musikgeragogik (drei Nennungen) und die Musikhochschule Detmold (zwei Nennungen). Weiterhin genannt werden die Musikschule Iserlohn, die Volkshochschulen sowie pädagogische Hochschulen und Universitäten im Allgemeinen.

Die Tatsache, dass vielen Musik- und Volkshochschulen nicht bekannt ist, ob es in ihrer Region entsprechende Fortbildungsangebote gibt, könnte darauf hinweisen, dass die vorhandenen Maßnahmen in den Musik- und Volkshochschulen zu wenig publik gemacht werden oder dass es allgemein zu wenig Angebote gibt. Denn wie der Verlauf der Studie zeigt, ist in den Musik- und Volkshochschulen durchaus ein reges Interesse an Fortbildungsangeboten und speziell ausgebildeten Musiklehrkräften vorhanden. So werden der Mangel an entsprechend geschultem Personal sowie fehlende Fortbildungsangebote von insgesamt 41 Einrichtungen in verschiedenen Zusammenhängen thematisiert. 23 Schulen führen den Mangel an Fachlehrkräften als (einen) Grund auf, an ihrem Haus keinen Ausbau des speziellen Musikangebots zu planen; weitere 18 Schulen sehen den Mangel an Fachpersonal sowie das Fehlen entsprechender Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen als Schwierigkeit im Zusammenhang mit Musikangeboten 60+ bzw. fordern eine Änderung dieser Verhältnisse sowie die Einrichtung spezieller Fortbildungsangebote als Anregung zum Thema Musizieren 60+. Folglich wäre es für die Zukunft wünschenswert, wenn die vorhandenen Angebote in den Einrichtungen noch besser publik gemacht würden und sich weitere Anbieter von entsprechenden Fortbildungsangeboten fänden.

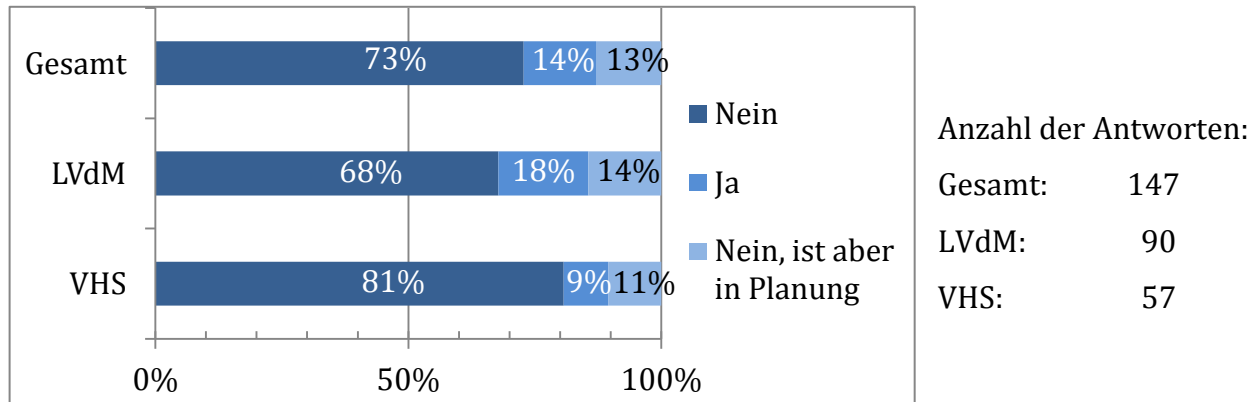
7. Erhalten Sie von Ihrer Kommune Unterstützung, Menschen ab 60 Jahren Musikangebote zu machen?



Grafik 11: Erhalten Sie von Ihrer Kommune Unterstützung, Menschen ab 60 Jahren Musikangebote zu machen?

Nur wenige Musik- und Volkshochschulen haben angegeben, Unterstützung von ihrer Kommune zu erhalten, um Menschen ab 60 Jahren Musikangebote zu machen. Davon betreffen neun Nennungen die allgemeine Subventionierung bzw. den kommunalen Zuschuss. Spezielle Formen der Unterstützung erfolgen beispielsweise durch den Seniorenbeirat, Schulgeldermäßigungen, Konzertveranstaltungen, Werbung, Personal oder Büromaterial. Darüber hinaus schreiben zwei Schulen, dass ihr Engagement akzeptiert wird und es zumindest keine Einschränkungen gibt. Schließlich geben drei Einrichtungen an, dass dies für sie kein Thema sei bzw. sie um eine derartige Unterstützung auch nicht gebeten haben.

8. Arbeiten Sie bereits mit anderen Einrichtungen bezüglich des Themas ‚Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren‘ zusammen?



Grafik 12: Arbeiten Sie bereits mit anderen Einrichtungen bezüglich dieses Themas zusammen?

27% der Musik- und Volkshochschulen arbeiten bereits in Hinblick auf Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren mit einer anderen Einrichtung zusammen oder haben eine Kooperation für die Zukunft geplant.

Am häufigsten angegeben mit 11 Nennungen wird eine bereits bestehende (bzw. in einem Fall auch ehemalige) Zusammenarbeit mit **Seniorenheimen**, Tagespflegezentren und ähnlichen Einrichtungen. In diesem Zusammenhang durchgeführt werden beispielsweise wöchentlicher vokaler Gruppenunterricht mit einfacher Begleitung, offenes Singen, Konzerte und Musikgeragogik. Weiterhin arbeiten acht Musik- und Volkshochschulen mit **verschiedenen anderen Einrichtungen** zusammen, wie z.B. einer Begegnungsstätte für Menschen ab 50 Jahren, der Kirche, einem Sozialpsychologischen Zentrum (Diakonie), allgemeinen Einrichtungen der Seniorenarbeit wie der AWO oder dem Arbeiter-Samariter-Bund, dem Seniorenbeirat und dem Seniorenreferat. Weiterhin nennen fünf **Musik- bzw. Volkshochschulen** eine gegenseitige Zusammenarbeit in diesem Bereich.

Für eine geplante Zusammenarbeit im Bereich ‚Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren‘ werden fünfmal die **Musikschule**, einmal die **Volkshochschule** und einmal ein Musikverein genannt. Weiterhin wollen vier Musikschulen zukünftig mit **Seniorenheimen** und ähnlichen Einrichtungen kooperieren. Auch genannt wird eine geplante Zusammenarbeit mit dem Seniorennetzwerk, dem Seniorenbeirat bzw. der Seniorenberatung, der Fachhochschule Münster und der Multiplen Sklerose Gesellschaft.

9. Welche Schwierigkeiten sehen Sie im Zusammenhang mit Musikangeboten für Menschen ab 60 Jahren?

Schwierigkeiten im Zusammenhang mit Musikangeboten für Menschen ab 60 Jahren sehen die Musik- und Volkshochschulen am häufigsten (19 Nennungen) hinsichtlich ihrer **Kapazitäten**. Thematisiert wird in diesem Zusammenhang beispielsweise das Fehlen spezifischer Qualifikationen im Allgemeinen sowie der Mangel an (Fach-)Lehrkräften (10 Nennungen) im Besonderen. Einige Schulen nennen die zum Teil ohnehin bereits knappen Unterrichtskapazitäten (5 Nennungen), andere haben ein Problem im Bereitstellen geeigneter Räumlichkeiten (3 Nennungen) oder auch Schwierigkeiten organisatorischer Natur (1 Nennung).

Das Thema **Finanzen** wird von drei Volkshochschule und 15 Musikschulen als problematisch angesprochen. Während zwei Volkshochschulen und 10 Musikschulen allgemein ein Problem hinsichtlich der Finanzierung sehen bzw. sich in diesem Bereich mehr Unterstützung erhoffen, erwähnen vier Musikschulen den bei ihnen erhobenen Erwachsenenzuschlag, der sich hemmend auf die Zielgruppe auswirke. Darüber hinaus nennt eine Musikschule das Thema ‚Altersarmut‘ und meint, Menschen ab 60 Jahren wären ein Zielpublikum, für das auf Dauer öffentliche Mittel bereitgestellt werden müssten. Auch eine Volkshochschule sieht ein Problem in den Kurskosten.

Mit 18 Nennungen werden oftmals auch **altersbedingte Einschränkungen und Vorbehalte** angesprochen. Körperliche Schwierigkeiten der Senior(inn)en, wie die verminderte Mobilität oder Hörprobleme werden von sechs Schulen als Schwierigkeit genannt. Ebenfalls von sechs Musik- und Volkshochschulen wird auf das andere methodische Vorgehen der Zielgruppe verwiesen, das langsamere und andere Lernen und die damit verbundene notwendige spezielle Didaktik. Darüber hinaus sehen fünf Schulen Probleme, die aus Vorbehalten der Zielgruppe resultieren. So schreiben drei Schulen, Senior(inn)en würde oftmals die Motivation bzw. das Selbstvertrauen fehlen, mit etwas Neuem anzufangen und eine Musikschule sieht ein Problem im Selbstbild der Senior(inn)en, die sich ihrer Erfahrung nach selbst nicht als Senior(inn)en sehen (vergleiche Punkt 5). Schließlich wird von zwei Musikschulen auch die Diskrepanz zwischen Leistungsanspruch und -vermögen thematisiert.

Zum **Stichwort ‚Altersgrenze‘** gibt es von neun Volkshochschulen und zwei Musikschulen Äußerungen. Schwierigkeiten werden in einer strengen Altersbegrenzung gesehen, da beispielsweise – wie zwei Schulen schreiben – Menschen ab 60 Jahren lieber in gemischten Gruppen musizieren würden. Vorgeschlagen wird anstelle einer strengen Altersbegrenzung ein generationsübergreifender Musikunterricht bzw. generationsübergreifendes Musizieren. Die Verbindung von Großeltern und Enkeln wird genannt sowie das Zusammenbringen der Menschen über ein bestimmtes Thema anstelle des Merkmals ‚Alter‘. Eine Volkshochschule schlägt darüber hinaus vor, das Alter zu erhöhen und spezielle Musikangebote für Menschen ab 70/75 Jahren einzurichten. Schließlich schreiben zwei Musikschulen, dass sie eine Altersbegrenzung als Stigmatisierung ablehnen. Eine Volkshochschule wiederum sieht ein Problem hinsichtlich altersgemischter Gruppen, da Senior(inn)en anders und langsamer lernen, dafür aber mehr üben würden.

Auch in Bezug auf die **Planung der Musikangebote** werden von einer Volkshochschule und neun Musikschulen Schwierigkeiten gesehen. So sieht eine Musikschule beispielsweise Probleme in der Vorbereitung des Unterrichts aufgrund des nur spärlich vorhandenen speziellen Unterrichtsmaterials und der Heterogenität der Lerngruppen. Eine weitere schreibt, es gäbe Schwierigkeiten in der Bereitstellung der Angebote, da die Verbindung durch öffentliche Verkehrsmittel schlecht sei und eine dritte berichtet über die schwierige Organisation solcher Angebote aufgrund der Flächenstruktur und unzureichender Mobilität dieser Altersgruppe. Darüber hinaus wird beispielsweise auch die unzureichende Präsenz der Senior(inn)en durch Vor- und Nachsaison-Urlaubsfahrten thematisiert.

Erwähnt wird auch eine vorhandene Scheu der Senior(inn)en zusammenspielen oder der langwierige Lernerfolg aufgrund keiner bzw. nur geringer Vorkenntnisse. Außerdem schreibt eine Musikschule, eine Schwierigkeit bestehe darin, dass keine Gruppenarbeit möglich wäre und das Fächerangebot begrenzt sei.

Weiterhin führt eine Volkshochschule den hohen Werbeaufwand als Schwierigkeit an und zwei Musikschulen sehen die Notwendigkeit einer Unterstützung durch die Politik und die Träger. Zwei Volkshochschulen beschreiben als Problem, dass ältere Sänger(innen) oftmals bereits in Chören seien bzw. dass das Angebot durch Vereine gut abgedeckt sei.

Schließlich wird auch in diesem Zusammenhang von einigen Schulen das Problem der Nachfrage (fünf Nennungen) sowie der Teilnehmergeinnung (zwei Nennungen, vergleiche Punkt 3), das Fehlen (qualifizierten) Personals (neun Nennungen) und der Bedarf an Fortbildungsangeboten (drei Nennungen, vergleiche Punkt 6) thematisiert.

16 Musik- und Volkshochschulen sehen keine außergewöhnlichen bzw. **keine inhaltlichen Schwierigkeiten** im Zusammenhang mit dem Musikunterricht für Menschen ab 60 Jahren und 11 Musikschulen können keine Probleme im Bereich der Musizierungsangebote ausmachen.

10. Haben Sie Vorschläge und Anregungen zum Thema ‚Musikunterricht für Menschen ab 60‘?

Vorschläge und Anregungen zum Thema ‚Musizieren mit Menschen ab 60 Jahren‘ haben 12 Volkshochschulen und 24 Musikschulen.

Deutlich wird der Wunsch der Musik- und Volkshochschulen nach mehr Unterstützung (vergleiche Punkt 4). So hätten 15 Schulen gerne eine Institution, die sich mit den Musikhochschulen sowie weiteren Einrichtungen der Seniorenarbeit, wie der AWO, vernetzt, die Ideen und Informationen sammelt, bündelt und bereitstellt, die Arbeitsgruppen initiiert und den Einrichtungen ein Forum für den Austausch von Erfahrungen (Kongresse, Tagungen etc.) bietet sowie die Zusammenarbeit der Volkshochschulen und Musikschulen für Projekte fördert. Darüber hinaus könnte selbige Institution beispielhafte Projekte propagieren, Werbematerial zur Verfügung stellen, die Angebote landesweit bewerben sowie gemeinsam mit den örtlichen Schulen Werbung in Senioreneinrichtungen u.ä. machen. Es wäre von daher schön, wenn sich für die Zukunft eine Musikschule bzw. eine andere Einrichtung finden ließe, die dies leisten und den Musik- und Volkshochschulen beratend zur Seite stehen könnte.

Ganz **konkrete Vorschläge für spezielle Musikangebote** haben drei Volkshochschulen und sechs Musikschulen. So schlägt eine Volkshochschule vor, es mit kreativen Angeboten wie rhythmischen Sprechversen zu probieren, das Orffsche Instrumentarium einzubeziehen und für den Unterricht mit diesem Personenkreis Ideen der musikalischen Früherziehung und der musikalischen Grundstufe zu adaptieren. Eine andere Volkshochschule empfiehlt die Arbeit mit modernen Balladen wie z.B. von ‚Ich&Ich‘. Diese Balladen sollen als Trostpflaster für die Alltagsbewältigung und die Einsamkeit im Alter fungieren sowie die Möglichkeit bieten, die Endlichkeit des eigenen Lebens singend zu erleben. Weitere Anregungen sind die Gründung einer ‚Big Band für Ältere‘ (VHS), die Kombination von Tanz und Gesang in einem ‚Tanzchor 60+‘ (Musikschule), die Einrichtung einer ‚Bläserklasse für Senior(inn)en‘ (Musikschule) und das Angebot ‚Singen mit Demenzkranken‘ (Musikschule). Eine Musikschule weist ganz allgemein darauf hin, dass die Angebote für diese Zielgruppe regelmäßiger Natur sein sollten und eine andere schlägt sich selbst refinanzierende Projekte vor, wie sie an ihrem Haus bereits praktiziert werden.

Weiterhin empfohlen wird von acht Musik- und Volkshochschulen die **Entwicklung bzw. Vorstellung didaktischer Konzepte und beispielhafter Projekte**. So schlagen beispielsweise einige Schulen vor, Best Practice Beispiele zu entwerfen und zu kommunizieren und eine Musikschule empfiehlt, eine Methodik oder Didaktik im Seniorenheim im Allgemeinen bzw. die Entwicklung von Liedern und Sprechstücken bzw. Vorschlägen zur Stundengestaltung mit Gruppen im Besonderen zu entwerfen. Darüber hinaus regen drei Schulen das **Zusammenstellen von Unterrichtsmaterialien** für einzelne Instrumentalfächer und Musizierkreise und speziell zugeschnittener Literatur an. Eine weitere Musikschule hätte gerne konkrete Beispiele für die Finanzierung und den Ablauf eines solchen Projektes und eine andere würde gerne Argumentationshilfen für die Kommunen (Politik) an die Hand bekommen.

Anregungen zum Stichwort ‚**Altersgrenze**‘ gibt es von fünf Volkshochschulen und zwei Musikschulen (vergleiche auch Punkt 9). Vorgeschlagen wird anstelle einer strengen Altersbegrenzung ein generationsübergreifender Musikunterricht bzw. generationsübergreifendes Musizieren. Die Verbindung von Großeltern und Enkeln wird genannt sowie das Zusammenbringen der Menschen über ein bestimmtes Thema anstelle des Merkmals ‚Alter‘. Eine Volkshochschule schlägt vor, die Altersgrenze zu erhöhen und spezielle Musikangebote für Menschen ab 70/75 Jahren einzurichten.

Ein weiteres Thema, das von zwei Volkshochschulen und vier Musikschulen genannt wird, ist die **Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen**. So schreibt eine Musikschule, es wäre schön, regelmäßig Musikangebote in Altenheimen gegen Bezahlung der Lehrer(innen) anbieten zu können, eine weitere Musikschule möchte verstärkt Sing- und Sitzkreise in Altersheimen offerieren und eine andere Musikschule schlägt ganz allgemein eine Zusammenarbeit mit Zentren und Heimen vor. Schließlich regt eine Musikschule den Austausch mit anderen Musikschulen an, die in diesem Bereich bereits Erfahrungen gesammelt haben. Die beiden Volkshochschulen sprechen die Beziehung zwischen Volkshochschule und Musikschule an. Um keine Konkurrenzangebote zu den örtlichen Musikschulen bereitzustellen, halten sie sich aus diesem Gebiet heraus bzw. kooperiert eine der Volkshochschulen in einem kleinen Bereich von ‚Schnupperangeboten‘ mit der betreffenden Musikschule.

Beiträge zum Thema Öffentlichkeitsarbeit gibt es in diesem Zusammenhang von einer Volkshochschule und drei Musikschulen (vergleiche auch Punkt 4). So wird von drei Schulen ein allgemeiner Aufklärungsbedarf der Zielgruppe angesprochen (keine Scheu vor dem Musizieren im Alter, mehr Vorbilder – also erfolgreich musizierende Senior[inn]en etc.) und eine Musikschule schlägt eine Berichterstattung über spezielle Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren durch die Presse, das Lokalfernsehen und den Lokalfunk vor.

Schließlich wird auch an dieser Stelle von drei Schulen der Bedarf an Fortbildungsangeboten (vergleiche hierzu Punkt 6) thematisiert.

11. Gibt es an Ihrer Schule entwickelte didaktische Konzepte für spezielle Zielgruppen ab 60 Jahren und wären sie grundsätzlich bereit, an der Entwicklung und Erprobung eines solchen neuen Konzeptes teilzunehmen?

Spezielle didaktische Konzepte für die Zielgruppe ab 60 Jahren können an einer Volkshochschule und sechs Musikschulen ausgemacht werden. Folgende Modelle wurden bereits entwickelt und praktiziert:

- Streicherensemble (Musikschule der Beethovenstadt Bonn)
- Rockbandkonzept (Volkshochschule Herne)
- Intermelodie Seniorenchor (Städtische Max-Bruch-Musikschule Bergisch Gladbach)
- Workshops für Senior(inn)en im Pflegebereich (Bornheimer Musikschule e.V.)
- Stimmbildung (Musikschule der Alten Hansestadt Lemgo)
- Musiziergruppe mit den Elementen Singen, Instrumentalspiel, Sitztanz und Musikhören (Musikschule der Stadt Marl)
- Chor 60+/Stimmbildung/Rhythmik (Westfälische Schule für Musik der Stadt Münster)

Für die Zukunft wären weitere spezielle Konzepte wünschenswert. Ein diesbezügliches Interesse ist – wie die Befragung zeigt – an den Musik- und Volkshochschulen durchaus vorhanden. So sind 41% der Musikschulen grundsätzlich bereit, an der Entwicklung eines neuen didaktischen Konzeptes für den Musikunterricht teilzunehmen und 47% der Musikschulen sind daran interessiert, dieses im eigenen Haus umzusetzen. Auch von den Volkshochschulen könnten sich 21% vorstellen, an der Entwicklung eines solchen Konzeptes mitzuwirken und annähernd die Hälfte der Einrichtungen (48%) ist an der Umsetzung desselben interessiert.

V. Schlusswort und Diskussionsvorschläge

Abschließend lässt sich sagen, dass es an den Musik- und Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen ein breitgefächertes Musikangebot für Menschen ab 60 Jahren gibt. Dieses beinhaltet sowohl altersoffene als auch speziell auf diese Altersgruppe ausgerichtete Kurse und Projekte. Ein Interesse, das in diesem Bereich bereits vorhandene Musikangebot auszubauen sowie neue didaktische Konzepte zu entwickeln und umzusetzen, ist vonseiten der Musik- und Volkshochschulen gegeben. Aufgezeigt werden durch die Studie jedoch auch diesbezügliche Schwierigkeiten, wie beispielsweise das Fehlen ausreichender Fortbildungsangebote, die einen Handlungsbedarf deutlich machen. Auch der Wunsch nach mehr Unterstützung vonseiten anderer Musik- und Volkshochschulen, verschiedener Verbände bzw. der Politik wird ausgedrückt. Aus diesem Grund plant der Landesmusikrat in Nordrhein-Westfalen für die Zukunft als ersten Schritt, bereits praktizierte modellhafte Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren näher kennenzulernen, zu dokumentieren und gegebenenfalls in Form eines Projektflyers zu veröffentlichen.

Diskussionsvorschläge:

1. Sind zielgruppenspezifische Angebote notwendig oder ist generationsübergreifendes Musizieren sinnvoller?
2. Wäre es in den Musikschulen sinnvoll, für Menschen ab 60 Jahren mehr im Bereich der ‚Nicht ganzjährigen Musikangebote‘ anzubieten, um die Zielgruppe auf diese Weise langsam und ohne feste Bindung an die Musikschulen heranzuführen?
3. Wie können die Musikangebote 60+ zielgruppengerecht publik gemacht werden?
4. Wie können die bereits vorhandenen Fortbildungsangebote in den Musik- und Volkshochschulen besser publik gemacht werden und lassen sich weitere Anbieter von entsprechenden Fortbildungsangeboten finden?
5. Sollten die Musik- und Volkshochschulen im Bereich der Musikangebote 60+ vermehrt zusammenarbeiten und mit weiteren Einrichtungen kooperieren?
6. Welche Einrichtung könnte den Musik- und Volkshochschulen als eine Art Kompetenzzentrum, das sich z.B. mit anderen Einrichtungen vernetzt, modellhafte Projekt propagiert und Arbeitsgruppen initiiert, beratend zur Seite stehen?
7. Haben Musikschulen in den Kommunen noch Überzeugungsarbeit zu leisten, wenn sie Angebote für Menschen ab 60 Jahren machen möchten? Welche Argumente gibt es?